

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

6.10.1881 (No. 237)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. Oktober.

No. 237.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Berlin, 4. Okt. An den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin sind die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben gelangt:

Die Vermählung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Victoria von Baden, Meiner theueren Enkelin, mit Seiner Königlich hohen dem Kronprinzen Gustav von Schweden und Norwegen, hat zu Meiner großen Freude von allen Seiten weit über die Grenzen des badischen Landes hinaus eine lebhaft innige Theilnahme gefunden. Zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung sind dem jungen Paare von nah und fern dargebracht worden und haben dem frohen Ereignisse, mit welchem gleichzeitig die silberne Hochzeit Ihrer Königlich hohen Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, Meiner geliebten Tochter, gefeiert worden ist, eine erhöhte Bedeutung verliehen. Unter diesem wohlthuenden Eindruck sind Mir die Glückwünsche, welche Magistrat und Stadtverordnete Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin in allgemeiner Treue und Anhänglichkeit Mir zu der für Mich und Mein Haus so erhebenden Doppelfeier ausgesprochen haben, besonders angenehm gewesen und es drängt Mich, Ihnen Meinen herzlichsten Dank dafür zu sagen. Mit Ihnen hoffe ich zu Gott, daß, wie das elterliche Jubelpaar heut auf eine 25jährige glückliche Ehe zurückzusehen kann, auch dem jungen neuvermählten Paare der geschlossene Ehebund zum Heil und Segen gereichen werde.

Baden-Baden, den 26. September 1881.

gez. Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat Mich aus Anlaß der jüngst stattgehabten Doppelfeier in Karlsruhe sowohl, als auch, wie alljährlich, bei Meinem Geburtstags-Fest durch theilnehmende Worte und durch treue Wünsche zu Meiner Genesung erfreut.

Die Erfahrungen eines ersten Lebensjahres fanden am Schlusse schwerer Prüfungszeit reichen Ausgleich durch die glückliche Feier in der Meinem Herzen so nahe stehenden Badischen Familie, und Ich fühle Mich beim Rückblick auf die fünfundsiebenzigjährige Dauer eines Bundes, durch welchen dem Kaiser und Mir so viel wahre Herzgenossen zu Theil geworden, zu ganz besonderem Danke gegen Gott erhoben, dessen gnädige Fügung Mich diesen bedeutungsvollen Tag, vom Krankenlager erstanden, unter den Meinigen erleben ließ.

In aufrichtiger Erkenntlichkeit habe Ich daher auch den Beweis der freudigen Theilnahme des Magistrats der Hauptstadt empfangen, dessen von Herzen kommende Darlegung seiner anhänglichen Gesinnung Mir sehr wohlthatig hat.

Baden-Baden, den 1. Oktober 1881.

gez. Augusta.

An den Magistrat von Berlin.

Es ist Mir eine angenehme Pflicht, den Stadtverordneten Berlins für ihre Glückwünsche zu der jüngst stattgehabten Familienfeier in Karlsruhe, wie auch zu Meinem Geburtstags-Fest und für die bei Meiner Genesung von schwerer Krankheit gezeigte Theilnahme zu danken. Diese Beweise von Hingebung und treuer Anhänglichkeit haben den Weg zu Meinem Herzen nicht verfehlt, um so mehr, als Ich darin auch den Ausdruck der Sympathie der Bürgerschaft erblicken durfte, die in allen Kreisen ihre bewährte Gesinnung Mir von Neuem bezeugt. Seien Sie versichert, daß es Mich freuen wird, wenn Meine Kräfte Mir wieder gestatten, Meinen Antheil an der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Hauptstadt zu beweisen, und empfangen Sie den Ausdruck Meiner Dankbarkeit für Ihre wohlthuende Rundgebung.

Baden-Baden, den 1. Oktober 1881.

gez. Augusta.

An die Stadtverordneten von Berlin.

Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern hatte in der vorigen Woche Sachverständige berufen, aus welchen Deutschland auf der von England angeregten, in Haag am nächsten Samstag beginnenden internationalen Fischerei-Konferenz vertreten werden soll. Letztere wird sich vorzugsweise mit der Nordsee-Fischerei beschäftigen und außer England, Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Dänemark und Schweden vertreten sehen. Hier in Berlin lag den eingeladenen Sachverständigen zunächst der von England ausgearbeitete Entwurf vor, über welchen folgende Sachverständige Gutachten abgeben: der Oberbürgermeister Fürbringer aus Emden und ein Ministerialrath von preussischer Seite, Hr. Steengrave aus Bremen für Oldenburg, Hamburg und Bremen, Kapitän zur See Heußner als Vertreter der Reichsadmilität, Geheimrath Weymann und Schröder, Kapitän zur See a. D. Donner, als Abgeordnete des Reichsamts des Innern, das in Weymann auch den Vorsitzenden gestellt hatte. Der festgestellte Bericht wurde dem Reichskanzler und den andern Theilnehmenden Regierungen überhandt und als Vertreter Deutschlands wurden die Herren Donner, Fürbringer und Steengrave bestellt.

Da das Gesetz wegen der Anzeigepflicht bei gemeingefährlichen Krankheiten auf Widerspruch in verschiedenen Theilen Deutschlands gestoßen ist, so hat zum vorläufigen Erfolge das Reichs-Gesundheitsamt eine darauf bezügliche Berichterstattung eingeleitet, aus welcher eine Krankheits- und Sterblichkeitsstatistik jener Krankheiten hervorgehen soll. Mehr noch als die Anzeigepflicht ist die damit in Verbindung stehende obligatorische Leichenschau bekämpft worden, ohne daß jedoch stichhaltige Gründe für einen solchen Widerspruch beigebracht worden wären. Gerade die auf Zwang beruhende und nicht etwa in das Belieben zu stellende Leichenschau ist aber ein fast nicht mehr abzuweisendes Erforderniß, das in Preußen schon vor einem Jahrhundert und länger als solches anerkannt und geltend gemacht worden ist. Das preussische Allgemeine Landrecht beruft allerdings in kleinen Landstädten und Dörfern die Geistlichen zu Leichenschauern, gibt dadurch aber doch den guten Willen kund, zumal damals Ärzte auf dem Lande mangelten. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß noch im Jahre 1874, als in Preußen die bürgerliche Standesbuch-Führung als allein maßgebende eingeführt worden, der damalige Minister der geistlichen Angelegenheiten, Dr. Falk, jene landrechtliche Anordnung als noch in voller Kraft stehend erklärte.

Die gestrige „Nationalzeitung“ glossirt den „Times-Artikel über Egypten und sagt, derselbe beweise nur, daß England für Egypten jeden Preis bewilligen wolle, vorausgesetzt, daß ihn Andere zahlen. Auch sei der Artikel nur scheinbar nach Wien, in Wahrheit nach Konstantinopel und Petersburg gerichtet. Die Türkei solle der Vorschlag befehlen, daß, wenn sie nicht Englands Interesse am Nil wahrnehme, dieses sich am Bosphorus revanchieren könnte. Rußland werde auftritt, daß England im äußersten Falle Konstantinopel gegen Kairo und Alexandrien als Tauschobjekt hingeben möchte.

Die „National-Liberale Korrespondenz“ spricht sich entschieden gegen das Tabakmonopol aus und meint, es sei nicht abzusehen, woher die Regierung eine Mehrheit für das Monopol bekommen solle, da das Centrum bisher sich zu entscheiden gegen dasselbe geäußert habe, als daß man eine Schwächung desselben für möglich halten könnte. Auch schon aus dem Grunde nicht, weil der Föderalismus Lebens- element des Centrums sei. Nun, es ließe sich, wie es durch den Franzosenstein'schen Paragrafen im Zollgesetz geschehen, so auch im Monopolgesetz eine föderalistische Klausel anbringen; und wie es sich in den letzten Jahren gezeigt hat, habe man das Monopol mit Zugeständnissen an den Föderalismus lieber, als gar kein Monopol, gerade wie ja die föderalistische Klausel auch den Zolltarif nicht verleiht habe.

Die Vorverhandlungen über den Zollanschluß Bremens sollen demnächst hier beginnen und diesfalls hauptsächlich durch den Finanzminister und den Sekretär des Schatzamts, Scholz, geführt werden, und zwar so, daß der Reichstag damit bereits in seiner Herbstsession befaßt werden kann. Auch der Kostenanschlag für den Anschluß Hamburgs soll dem Reichstage mit dem Etat zugehen. Für die Berufung des Reichstages ist nach der „Köln. Ztg.“ die Zeit vom 10. bis 15. Novbr. in Aussicht genommen. Es scheint, daß die endgiltige Beschlußfassung über den Termin von dem Ausfalle der Stichwahlen abhängig bleibt, deren es allem Anscheine nach diesmal besonders viele sein dürften.

Wie eine aus den Niederlanden dem „Militär-Wochenblatt“ ausgegangene Mittheilung besagt, hat Prinz Friedrich der Niederlande sich in seinem letzten Lebensjahre für die Förderung der Kenntnis der von ihm erlebten wichtigsten Periode der niederländischen Geschichte interessiert, indem er wiederholt mündliche Mittheilungen über die von ihm persönlich beigegebenen Kriegsergebnisse machte. Der Prinz beehrte hierbei den Hauptmann im Generalstabe de Bas mit seinem Vertrauen. Nach dem Tode des Prinzen haben die Fürstin von Wied und die Kronprinzessin von Dänemark dem genannten Offizier die Erlaubniß erteilt, eine ausführliche Lebensbeschreibung ihres Vaters und Großvaters zusammenzustellen. Die in dem Nachlaß des Prinzen sich befindenden hierzu geeigneten Dokumente u. s. sollen dem Hauptmann de Bas zur Einsicht vorgelegt werden. Die Herausgabe des Werkes ist dem Direktor der königlich niederländischen Buchdruckerei S. A. M. Roelants zu Schiedam übertragen worden.

Kiel, 4. Okt. Graf Moltke hielt im hiesigen Offizierskasino der Marine eine Rede (siehe Telegramm in Nr. 236), deren Inhalt nach der „Kiel. Ztg.“ etwa folgender war: Von der allen Staatsbürgern obliegenden Pflicht, dem Kaiser und dem Vaterlande mit allen Kräften, jeder in seinem Berufsfreie, treu zu dienen, ausgehend, wies Graf Moltke darauf hin, daß dem Kriegesstande als spezieller Zweig dieses Dienstes die Vertheidigung und der Schutz der landesherrlichen Grenzen nach außen anvertraut sei, damit sei der einheitliche Zweck der beiden Hauptfaktoren des Vertheidigungswesens, der Armee und der Marine klargestellt. Zwar schienen die Aufgaben beider Faktoren, wenn man ihr Leben und Treiben sowohl in Zeiten des Krieges als des Friedens oberflächlich betrachte, sehr verschieden zu sein. Im Frieden müsse nämlich die Grundlage künftiger Siege gelegt werden; das Personal des Heeres habe in normalen Zeiten, im Frieden, seinen festen Standort auf dem vaterländischen Boden, nur dann und wann sei den Angehörigen desselben vergönnt, auf

kurze Zeit in die Fremde zu ziehen. Der Marine liege es umgekehrt gerade während des Friedens ob, die Ehre des Vaterlandes an allen Orten der weiten Welt zu wahren, den dort wohnenden Landesleuten Schutz zu gewähren und dem deutschen Namen Achtung zu verschaffen. Im Kriege müsse das Meer den allfälligen Ausgange außerhalb der Grenzen des Vaterlandes sicherstellen, während die Marine gerade dann ihre Hauptrolle an den heimischen Küsten spielen müsse.

Das Alles seien aber nur scheinbare Verschiedenheiten, der einheitliche Zweck mache im Gegenheil ein brüderliches Hand in Hand gehen beider Faktoren zu einer Nothwendigkeit, wofür sie ihre Aufgaben voll erfüllen sollten. Unsere Kriegsschiffe könnten auch nur dann unsere Küsten erfolgreich schützen, wenn ihnen diese wiederum feste und sichere Zufluchtsstätten böten, die sie, wie der Vogel sein Nest, nach ihrem Fluge über ferne Meere wieder aufsuchen könnten. Der Vogel baue aber sein Nest nur an solchen Stellen, wo es nicht leicht ein Dpfer des Frevlers werde. Geschützt vor Frevlerhand müßten auch die Nester für unsere Seevögel, die Schiffe der kaiserlichen Marine, sein. Und gerade hierbei käme eine enge Verbindung zwischen Meer und Marine zum Vorschein. Deshalb eben seien die anwesenden Mitglieder des Großen Generalstabes hier in Kiel, um sich an dem Ausbau dieses schönen, herrlichen Marinenestes mit zu betheiligen. Die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich sei Meer und Marine gemeinsam, die Arbeit beider verfolge denselben Zweck und könne ihn nur dann erreichen, wenn sie in brüderlicher Arbeit und Gesinnung zusammen stünden und einander gegenseitig ergänzten. So sei es und so werde es hoffentlich, wie es das Wohl und Wehe des Vaterlandes gebiete, auch immer bleiben.

Darmstadt, 3. Okt. In der Sitzung der Stadtverordneten vom 29. v. M. wurde nach der „Frl. Ztg.“ eine Herabsetzung des Zinsfußes der Einlagen der städtischen Sparkasse beschlossen, und zwar dahin, daß nur Beträge bis zu 500 M. zu 4, solche bis zu 200 M. zu 3 1/2 und darüber zu 3 Prozent verzinst werden sollen. — Ferner beschloß man, die vom Kreisamte geplante Einführung von Erwerb- und Transportschein für Wild abzulehnen, und zwar deshalb, weil man eine schwere Beschränkung des Verkehrs zu befürchten allen Anlaß hatte, ohne daß damit der Wilderei erfolgreich gesteuert würde. — Die Obbau-Sektion des Gartenbau-Vereins zu Darmstadt hat an Groß. Ministerium das Ersuchen gerichtet, die schleunigste Beseitigung aller dürreren Büsche aus Feld und Gärten anordnen zu wollen, weil eine sehr große Anzahl dürrer Obbäume, welche im Laufe der beiden letzten Winter zu Grunde gingen, in Feldern und Gärten stehen und liegen, unter deren vielfach losgerissener Rinde zahlreich, den Feld- und Gartengewächsen schädliche Insekten ihre Brut für's künftige Jahr niedergelegt haben und noch niederlegen, auch selbst einen vor Vernichtung schützenden Aufenthalt dort auffuchen. Da der Antrag der Obbau-Sektion die größte Beachtung verdient, so hat Groß. Ministerium Anweisung gegeben, die Landwirthe auf die durch das Belassen der dürreren Bäume in Feld und Gärten drohende Gefahr hinzuweisen und zu deren Beseitigung aufzufordern.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Okt. (Frl. Ztg.) Es wird berichtet, daß die Crivocianer in der Landwehr-Frage zum Nachgeben bereit sind. Montenegro wird den sich der Wehrpflicht entziehenden Hochsejen keinerlei Vorbehalt leisten.

Prag, 3. Okt. (N. Fr. Pr.) Der Berliner Korrespondent der „Bohemia“ bezeichnet auf Grund guter Informationen den bekannnten Times-Artikel, welcher den Orient zwischen Rußland, Oesterreich-Ungarn und England theilt, als Ballon d'essai, ausgehend von Gladstone, der die Mächte durch Verprechungen locken möchte, um den Löwenantheil für England zu erlangen und aus eventuellen kontinentalen Zerwürfnissen Vortheil für dasselbe zu ziehen. Dieser Plan sei verunglückt. Frieden und gesunde Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei Gegenstand der Verabredung bei der Danziger Entrevue gewesen, und an diesem Friedensprogramme werde auch bei der eventuellen Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich nichts geändert werden. Die daraus resultirende wirtschaftliche und industrielle Hebung auf dem Kontinente und die Zurückdrängung des englischen Uebergewichtes mache eben den europäischen Frieden zu einer Gefahr für England. Das Eine müsse dem gegenüber konstatirt werden: Deutschland werde, obwohl es bei der projektirten Orient-Theilung nicht in Aussicht genommen wurde, doch seinen ganzen Einfluß geltend machen, um zu verhindern, daß der europäische Friede durch Englands lands eigenmüthige Interessen in Frage gestellt werde. Deutschland werde sich in seiner wirtschaftlichen Entwicklung nicht stören lassen, weder direkt noch indirekt, und deshalb werde es der Verwirklichung aller solcher Projekte, wie dasjenige, mit dem die „Times“ debütierte, entgegenarbeiten.

Italien.

Rom, 3. Okt. Die „Libertà“ theilt mit, der Kriegsminister beabsichtigt, einen Gesetzentwurf zur Schaffung zweier neuer Armeecorps von zusammen 90,000 Mann in der Kammer einzubringen; doch ist diese Nachricht mit Vorbehalt aufzunehmen.

Rom, 4. Okt. Der König beglückwünschte von Monza aus den österreichischen Kaiser zu seinem Namensfeste. — Der „Agenzia Stefani“ zufolge erklärte Italien der ägyptischen Regierung, sie betrachte die Enquete über das

Massacre der Gineti-Expedition als unbefriedigend. — Bei dem Konfistorium Ende November wird der Papst sich in der Allokution über die Beziehungen des heiligen Stuhles zu den Mächten aussprechen. Neue Kardinalsstellen werden vor dem Dezember-Konfistorium nicht freier.

Rom, 4. Okt. Die Mehrheit des Centralbureau's des Senats genehmigte die Fundamentalprinzipien des Wahlgesezes mit einigen Abänderungen, welche eine nochmalige Verweisung an die Kammer bedingen. Lampertico wurde zum Berichterstatter gewählt.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Nach einer Meldung aus Aven von heute ist seit acht Tagen kein Cholerafall daselbst vorgekommen.

Nachrichten aus Tunis vom 2. d. bestätigen den Brand des Bahnhofes von Duedzergua und die Ermordung von Eisenbahn-Beamten.

Dem „Figaro“ wird über diesen traurigen Vorfall des Näheren berichtet:

Der Zug, welcher täglich um 5 1/2 Uhr Morgens von Tunis nach Ghardiman abgeht, kreuzt sich gegen 9 Uhr auf der Station Ued-Barga mit demjenigen, der ebenfalls um 5 1/2 Uhr von Ghardiman nach Tunis abgegangen ist. Des Nachmittags um 3 Uhr begegnen sich in Ued-Barga auch noch zwei andere Züge. Gestern früh um 9 Uhr waren nun die beiden Züge, welche nach einer kürzlich erlassenen Verordnung eine Eskorte von 25 Mann Infanterie mit sich führten, gewohntermaßen in Ued-Barga zusammengetroffen. Kaum eine Viertelstunde, nachdem sie ihre Fahrt fortgesetzt hatten, sahen die Bahnbeamten, die eben ihr Frühstück nahmen, plötzlich eine Insurgentenbande die Station umringen und sich auf sie losstürzen. Es folgte eine haarsträubende Schreckensszene; aber die beiden einzigen Ueberlebenden sind zu schwer verwundet, als daß sie bisher hätten alle Einzelheiten erzählen können. Nach dem Blutbade wurden der Bahnhof und die umliegenden Diensthäuser in Brand gesteckt. Der zweite von Tunis kommende Zug blieb in Medjez-el-Bab, der letzten Station vor Ued-Barga, zurück, da man dort, nachdem der Telegraphenbrat abgerissen war und aus der Gegend von Ued-Barga der Rauch einer Feuersbrunst aufstieg, Schlimmes ahnen mußte und zunächst in Tunis Anzeige machte. Unterdessen fuhr der von Ghardiman kommende zweite Zug abnungslos über Beja in der Richtung von Ued-Barga. Einige Kilometer von der letzteren Station bemerkte der Zugführer, daß die Schienen und Wahlen stellenweise ausgehauen waren. Vorsichtig und langsam setzte er noch eine Weile die Fahrt fort, als endlich der ganze Zug, zum Glück ohne irgend welchen Schaden zu nehmen, aus dem Geleise gerieth. Auch hier waren die Telegraphenpfeile umgeworfen; die Reisenden, die Eskorte und die Schaffner verließen den Zug und gingen zu Fuß nach dem Bahnhof von Ued-Barga. Hier bot sich ihnen ein entsetzliches Schauspiel: der Stationschef war lebendig verbrannt, die Beamten und das Dienstpersonal waren auf die grausamste Art und Weise umgebracht worden. Nur zwei von ihnen lebten noch. Man brachte die Leichen und die beiden Verwundeten in einen Wagon des im Stich gelassenen Zuges und die kleine Schar, bestehend aus 25 Mann vom 73. Linienregiment, etwa 15 Reisenden und 4 Bahnbediensteten, entschloß sich, zu Fuß dem Fahrweg entlang nach dem nur 22 Kilometer entfernten Bahnhof von Medjez-el-Bab zu gehen, wo man einige Hilfe zu finden hoffte.

Nach einem sehr mühseligen Nachtmarsche, auf welchem sie dieß nicht von den Insurgenten belästigt wurde, erreichte die Kolonne um 2 Uhr Morgens ihr Ziel und fand dort bereits einen aus Tunis auf die von Medjez-el-Bab eingelaufene Anzeige zu Hilfe geschickten Zug vor, mit welchem 700 Mann Infanterie aus dem Lager von la Manba sowie die Eisenbahn-Direktoren Derbos und Aubert eingetroffen waren. Nachdem die Reisenden die jammervolle Scene geschauert hatten, welche ihnen in Ued-Barga geboten war, konnten sie die Fahrt nach Tunis fortsetzen, während der Hilfszug sich über die vielfach gestörte Bahn, so gut er eben konnte, nach Ued-Barga bewegte, wo er heute früh um 10 Uhr eintraf. Die Station befand sich in einem noch kläglicheren Zustande, als sie sich den Andern gezeigt hatte. Während der Nacht waren nämlich die Insurgenten zurückgekommen und hatten alles ringsum verheert. Die Bahn war in einer Länge von 12 Kilometer unterbrochen; sie hatten die Lokomotive des im Stich gelassenen Zuges in die Luft gesprengt, mehrere Waggons verbrannt und an den zehn Leichen wie an den beiden Verwundeten ihre bestialische Wuth ausgelassen. Die verkohlten Reste des Stationschefs, die dann zum Theil von den Händen gefressen worden waren, wurden mit einem verbrannten menschlichen Bein, welches man ohne den Körper, zu dem es gehörte, gefunden hatte, provisorisch in ein Felleisen gelegt; sie sind soeben in Tunis eingetroffen, mit ihnen die beiden Verwundeten, die sich in einem sehr traurigen Zustande befinden. Die übrigen Leichen sollen heute Abend nachfolgen. Der Stationschef heißt Raimbert. Nur ein Subalternbeamter, Namens Grand, konnte sein Leben retten, indem er sich in die Cisterne des Bahnhofes von Ued-Barga flüchtete. Er blieb darin neun Stunden, bis an den Hals im Wasser stehend. Jeden Augenblick holten die Insurgenten Wasser und er stand eine solche Angst aus, daß er noch jetzt der Sprache nicht mächtig ist.

Nach einem dem „Telegraphe“ zugehenden Berichte waren die Araber, welche die Station Ued-Barga überfielen, etwa 600 Mann stark und meistens beritten. Sie richteten mit 300 Eisenbohlen, die sie aus dem Schienenwege gerissen hatten, einen großen Scheiterhaufen an, steckten ihn in Brand und unterhielten das Feuer mit den Vorräthen von Del und Wagenschmiere, die sie auf der Station fanden. Nachdem sie ihre Opfer grausam verstümmelt hatten, warfen sie einen Theil der Leichen auf den Scheiterhaufen. Raimbert selbst wurde noch lebendig in die Flammen geschleudert.

Dem „Temps“ zugegangene Depeschen versichern, daß die Truppen Ali Bey's in anerkennenswerther Weise ihre Pflicht gethan und auch alle ihre Positionen behauptet haben.

Der „Temps“ schreibt:

Die in Ued-Barga begangenen Grausamkeiten können Niemand mehr über den Charakter dieses Krieges und die Nothwendigkeiten, die er uns auferlegt, im Zweifel lassen. Wir haben es mit Barbaren zu thun und müssen sie mit der größten Strenge behandeln, sowohl während des Kampfes, als nachher. Es darf nicht, wie dies in Algerien so oft geschehen ist, gebildet werden, daß die Rebellen, nachdem sie gegen uns gekämpft oder Räuberei getrieben haben, die Komödie des Aman spielen und mit der Auslieferung einiger Gewehre und Lebensmittel oder

mit einer Geldbuße davon kommen. Der Aman darf nur nach der Bückigung bewilligt werden. Das ist im afrikanischen Kriege notwendig und so oft man von dieser Regel abweicht, verliert man den Respekt und zieht sich nur einen neuen Aufstand zu.

Der „Telegraphe“ hört von einem Freunde, der eben von Mont-sous-Vaudrey zurückkommt, daß der Präsident der Republik entschlossen ist, gleich nach seiner Rückkehr oder doch jedenfalls schon einige Zeit vor dem Zusammentritt der Kammern Hrn. Gambetta zu sich zu berufen und mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen, wobei er ihm für die Wahl seiner Kollegen vollste Freiheit lassen würde. In diesem Falle, meint der „Telegraphe“, welcher allen Grund hat, die Information seines Gewährsmannes für zuverlässig zu halten, wird das Ministerium Jules Ferry schon viel früher, als man allgemein erwartet hat, seine Entlassung geben. Denselben Blatte zufolge wird auch Hr. Gambetta noch im Laufe dieser Woche in Paris wieder eintreffen.

Nachrichten aus Algier zufolge haben sich an der Grenze zwei Kolonnen marokkanischer Truppen gebildet, um zu verhindern, daß die Insurgenten nach Marokko flüchten und der Strafe entkommen. — In Schotts herrscht Regenwetter. — Der Oberst Debord, welcher am 1. ds. Mts. mit 6 Kompagnien bis Beja gelangte, wurde auf dem Rückmarsche durch Tausend Insurgenten angegriffen, welche die Maschine entgleisen ließen; Debord hielt sich bis Abends, wo er mittelst eines Verstärkung führenden Zuges nach Medjez-el-Bab zurückkehrte.

Paris, 4. Okt. Nachrichten aus Tunis zufolge herrscht dort in Folge der Vorgänge in Duedzergua große Erregung. Auf Ersuchen Konstantin's gingen der englische und italienische Konsul nach Argina, um an den von den Behörden vorzunehmenden Untersuchungen theilzunehmen. Die Gerüchte über die Lage Ali Bey's sind übertrieben. Ali Bey ist keineswegs in die Flucht geschlagen und er verlor keine Geschütze. Der General Logerot sandte mehrere Bataillone zur Verstärkung, damit die Offensive wieder ergriffen werden könne. Es heißt, die Operationen gegen Kairouan seien unmittelbar bevorstehend, da alle Vorbereitungen beendet. Man glaubt, daß die Exekutivmaßregeln am 12. Oktober in volle Wirksamkeit treten werden. Saussier wird persönlich den Oberbefehl über die für Jaghouan bestimmten Kolonnen übernehmen. Eine Feld-Eisenbahn Sufa-Kairouan soll gebaut werden.

Großbritannien.

London, 4. Okt. „Reuter's Bureau“ meldet aus Kairo: Nach einer hier aus Konstantinopel eingetroffenen Depesche bezeichnet der Sultan gegenüber Lord Dufferin als Zweck der Sendung der Kommissäre nach Kairo, die Befestigung der Autorität des Khedives und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes. — Der Ministerrath von heute Vormittag genehmigte den Entwurf eines Dekretes, welches die Wahl der Notablenversammlung anordnet. Einer Depesche der „Daily News“ aus Alexandrien zufolge erklärten die Konsule der Mächte dem Conseilpräsidenten Cherif Pascha, daß ihre Regierungen der Absendung der Mission seitens des Sultans fern ständen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Okt. (N. Fr. Fr.) Sicherem Vernehmen nach ist die Regierung entschlossen, die Judenfrage in raschem Tempo zur Entscheidung zu bringen; schon im Laufe der nächsten zwei Monate wird eine prinzipielle Lösung der Frage erwartet, welche, soweit bekannt, speziell vom ökonomischen Standpunkte gestellt wurde. Lokale Kommissionen in verschiedenen Theilen des Reiches wurden mit der Beantwortung verschiedener Detailfragen betraut.

Orient.

Bukarest, 3. Okt. Der Justizminister reist morgen nach Paris. Die Geschäfte seines Ressorts werden interimistisch von dem Minister des Aeußern übernommen.

Zu Belgrad hat am 4. d. die große Kommission, welche mit der Berathung der im Lande einzuführenden Verwaltungsreformen betraut ist, ihre erste Sitzung gehalten. Es wurde in derselben entschieden, daß die Skupstchina fortan in Belgrad tagen soll, und der weitere Beschluß gefaßt, sofort den Bau eines provisorischen Gebäudes für die Skupstchina in Angriff nehmen zu lassen.

Belgrad, 4. Okt. Der Ministerpräsident wird während seiner Abwesenheit durch den Kriegsminister und Kultusminister vertreten.

Aus Konstantinopel, 27. Sept., bringt die „Pol. Kor.“ folgende lehrreiche Schilderung der finanziellen Situation der Türkei:

Die Unterhandlungen der Pforte und der Delegirten haben einen Einfluß auf die volkswirtschaftlichen Zustände in der Türkei ausgeübt, der bisher nicht besprochen worden ist, der aber nicht ohne wichtige Konsequenzen für die Türkei bleiben kann. Es gibt hier wenige, auch nur einigermaßen bemittelte Familien, welche nicht einige Consolides besäßen. Jedermann, der es halbwegs er-schwingen konnte, hatte seine Sparpfennige bei den verschiedenen Emissionen auf diese Weise placirt. Die Kurse der Consolides sanken belanlich so tief, daß diese Papiere fast gänzlich entwerthet wurden. Mit dem Aufhören des Staatskredits hörte auch der industrielle Kredit auf, und man mußte allgemein das Kapital, das man besaß, angreifen und lebte vom Verlaufe von Werthpapieren aller Art. Seitdem die ersten Gerüchte von einer Verhändigung mit den Gläubigern in Umlauf gelangt sind, sind die Kurse in die Höhe gegangen und werden jetzt im Durchschnitt über 18 notirt, während sie lange Zeit bloß mit 6 bezahlt worden waren. Durch diese höheren Kurse ist Scheinbar das Staatsvermögen gestiegen. Jedermann betrachtet sich reicher, als er früher gewesen war. Einer gibt dem Andern Kredit, alle Taxepierer und andere Handwerker haben vollauf zu thun, allenthalben wird gebaut, gekauft und verkauft, und man fragt sich, woher dieser plötzliche Wohlstand gekommen sei, während im vorigen Jahre Jedermann über die vollständige Stagnation der Geschäfte klagte. Die Ursache liegt in der Danne der Kurse, welche auf das öffentliche Vertrauen zurückwirkt und

den Wahn verbreitet hat, daß Jedermann sich bereichert hat oder sich bereichern wird. Während langer Zeit hat man von dem Projekte Musurus Pascha's gehört, das als offiziell bezeichnet wurde und von dem es hieß, daß dessen Realisirung den Staatsgläubigern 4 Percent Interessen sichern werde. Dieser erlöschte nationale Reichthum, der auf den Illusionen eines Spielers beruht, erinnert an die Zeit Lam's und man kann dieselbe Reaktion voraussehen, wenn das schließliche Resultat den Staatsgläubigern bloß 1/2 Percent oder höchstens 3/4 Percent bieten wird. Nationalökonomische Phänomene dieser Art haben sich schon oft in andern Staaten manifestirt, wenn in denselben nicht die ernste, tüchtige Arbeit, die Heranbildung eines gesunden Unternehmungsgeistes und ein Einklang mit den großen Ideen des menschlichen Fortschritts, sondern ein fränkischer hohler Wahn die Grundlage der nationalökonomischen Bewegung gebildet hat.

Eine zweite Enttäuschung, welche vielleicht bevorsteht, betrifft die Verabstufung der Ziffer der Staatsschuld. In der ersten Sitzung hatten die ottomanischen Kommissäre 25 Millionen Pfund Sterling von der Gesamtsumme, die sich in runder Ziffer auf 191 Millionen Pfund beläuft, als den Antheil der aus früher türkischen Gebietstheilen neu gebildeten kleinen Staaten abzugeben wollen. Die Delegirten waren nicht darauf eingegangen, weil es zweifelhaft sei, ob diese Summe wirklich von den erwählten Staaten acceptirt werden würde. Neuesten Berichten zufolge hat sich in der That bereits Serbien mit einer großartigen Gegenrechnung vorbereitet. Seit zwei Jahren hat Serbien nicht aufgehört, regelmäßig sich über Invasionen seines Territoriums durch albanesische Banden zu beklagen, es hat in mehreren Notizen Forderungen und Brandstiftungen angeführt, welche diesen Banden zuzuschreiben seien, und hat sich darüber beklagt, daß die serbische Regierung sich genöthigt sehe, einen starken militärischen Korps zu erhalten, weil die Pforte diese Angriffe der Albanesen nicht verhindere. Diese angeblichen empfindlichen Uebelstände werden von Serbien benützt werden, um sich von dem ihm gebührenden Antheil an der ottomanischen Schuld zu befreien. Der Fürst von Montenegro seinerseits wartet nur die Geltendmachung der diesbezüglichen Forderung der Türkei ab, um ebenfalls seine Gegenrechnung zu stellen, welche er bereits angekündigt hat. Er wird anführen, daß die Pforte ihn genöthigt habe, während zwei Jahren seine Armee an der Grenze zu erhalten, weil erstere nicht im Stande war, den Vertrag auszuführen. Das Griechenland betrifft, so wird behauptet, daß sowohl die hellenische Regierung, als patriotische reiche Griechen den ganzen Antheil an der Schuld so zu sagen in natura abtragen werden, weil sie zur Zeit der großen Paiffe massenweise Consolides angekauft haben, welche nun zur sofortigen vollständigen Tilgung des Antheils Griechenlands der Pforte übergeben werden sollen.

Dieselben pessimistischen Anschauungen herrschen in gewissen Kreisen in Bezug auf den bulgarischen Tribut. Da Rußland unbedingt darauf besteht, daß derselbe nicht an die Staatsgläubiger abgetreten werden könne, und da die Delegirten auf der andern Seite ihn nicht zurückgeben wollen, so wird behauptet, daß Bulgarien auf diese Weise wegen der Uneinigkeit der Mächte überhaupt gar keinen Tribut zahlen werde.

Was nun die sechs indirekten Steuern betrifft, so besteht kein Zweifel darüber, daß deren absolute Uebertragung an die Gläubiger unter einer Administration, welche von den letzteren eingesetzt wird, denselben eine sehr werthvolle Quelle liefert. Es gibt aber doch Leute, welche behaupten, daß, wenn die Pforte nicht mituntererst ist, wie dies bei dem Tabakprojekte der Fall sein soll, auch diese Quelle nicht die erwarteten Resultate geben würde. Der künftige Verwaltungsrath könne doch keine Armee zur Durchführung seiner Rechte in's Feld stellen, und ohne die Mitwirkung der Pforte sei nicht auf eine absolute Weise auf die Einkünfte zu rechnen. Man sieht als Beweis hierfür an, daß im vorigen Jahre vier Beamte der indirekten Steuern von den Direktoren der Beurentragung überführt wurden und trotzdem von zwei Tribunalen als unschuldig erklärt worden sind, in Folge dessen sie jetzt wieder in ihre Funktionen reintegrirt werden wollen! Allerdings ist es notwendig, pessimistische Anschauungen dieser Art zu erwähnen, um nicht allzu günstige Resultate zu erwarten. Im Allgemeinen kann aber das behauptet werden, daß die Pforte von den besten Absichten befehl ist, aber daß sie mit einigen großen, fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Konstantinopel, 4. Okt. In der gestrigen Sitzung beanspruchten die europäischen Delegirten der Pforte türkischer Staatspapiere das Recht, die Abgaben für Seide, sowie die Schiffstaxe auch in den Drien erheben zu dürfen, welche außer der Zone liegen, die den Banquiers von Galata eingeräumt ist. Die türkischen Delegirten protestirten lebhaft und setzten die Vertagung der Frage durch, bis sie neue Weisungen von der türkischen Regierung erhalten hätten. Man versichert, Bourke habe, als die Frage wegen der Tabakregie zur Diskussion gestellt war, mit dem Bemerkten opponirt, er wolle die Interessen der Schuldinhaber durchaus nicht gefährden, indem man die neue Administration im Voraus bindet. Andernfalls wolle er sich eher zurückziehen, als von diesem Prinzip abgehen.

Ägypten.

Kairo, 4. Okt. Das amtliche Blatt veröffentlicht morgen das Dekret des Khedive, welches die Notablenversammlung auf den 23. Dezember einberuft.

Das Regiment Arabi Bey's geht am 6. Oktober nach Elonady ab. Die Ankunft der Kommissäre des Sultans in Alexandrien wird am 10. Oktober erwartet. Jusuf Pascha empfängt dieselben im Namen des Khedive. Die Kommissäre besitzen Vollmacht zur Anstellung einer Untersuchung der Civil- und Militärverwaltung Ägyptens.

Die bevorstehende Ankunft der Abgesandten des Sultans erregt hier Besorgniß; man fürchtet, daß die Lage, welche durch das Verhalten Cherif Pascha's sich gebildet, wieder komplizirter werde.

Die österrreichisch-ungarische Escadre lag bei Abgang der letzten ägyptischen Post noch im Hafen von Alexandrien. Wie man versichert, hat ihre Anwesenheit dazu beigetragen, die Europäer zu beruhigen und die Aufständischen zur Nachgiebigkeit zu bestimmen.

Nordamerika.

Washington, 5. Okt. (Tel.) Die Anklage-Jury hat die Verurteilung Suiteau's in Anklagezustand ausgesprochen.

Washington, 5. Okt. (Tel.) Der Vertheidiger Suiteau's ist hier eingetroffen und erklärt, er werde die Vertheidigung auf den Zustand geistiger Störung Suiteau's bei Verübung des Verbrechens stützen und zur Beschaffung der Zeugen eine Vertagung der Verhandlungen beantragen.

Die Feierlichkeiten zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen in Stockholm.

Stockholm, 5. Okt. Gestern Abend, als die königliche Familie nach dem Theater zur Galavorstellung fuhr, waren alle Straßen und Plätze wieder illuminiert. Die höchsten Herrschaften wurden von den Volksmassen überall jubelnd begrüßt und beim Eintritt in die königliche Loge von iben Anwesenden mit einem viermaligen Hochrufen empfangen. Die Königin trug eine Robe von dunkelrothem Atlas, ein Smaragddiadem und Collier, die Kronprinzessin trug eine hellrothe Robe, ein Diamantdiadem (in Pforzheim angefertigt), sowie den Louise-Orden.

Am Schlusse von Webers „Jubel-Operette“ erhob sich das Publikum wieder und brach in lebhaften Jubel aus. Es folgte ein Prolog von Dr. v. Wirsén, der in meisterhafter, poetischer Weise Sveas Gefühle für die Kronprinzessin aussprach und ihre Abstammung aus dem Geschlechte Wasa hervorhebend erzählte, wie schon eine alte Sage von einer natürlichen Verbindung Badens und Schwedens berichtet, da angeblich der Wettersee und der Bodensee unterirdisch verbunden sei.

Am Ende dieser von Beifall oft unterbrochenen, herrlich von Frau Hwasser vorgetragenen Dichtung erschien als Tableau die Statue Gustav Wasa auf dem Riddarholmssplatz, von den durch ihn befreiten Bauern, in verschiedenen Nationalkostümen, bekränzt, im Hintergrunde die festgeschmückte Riddarholmbrücke und die Riddarholmskirche, dem Mausoleum der schwedischen Königsfamilie. Das Tableau wurde unter großem Jubel viermal gezeigt.

In der Pause konnte man Umschau halten: im Parquet befanden sich nur Minister, höhere Offiziere, höhere Beamte, Reichstags-Abgeordnete, die Geistlichkeit; im ersten Range das diplomatische Corps, der Hof, die Excellenzen mit ihren Damen; in der Loge des Königs Herr und Frau von Holzing, Letztere mit ihrem diamantstrahlenden Prachtbaldem.

In Gounods „Faust“, dritter Akt, trat Christine Nilsson als Margaretha auf; stürmisch empfangen, war ihr Gesang und ihr Spiel vollendet und sie wurde mit Beifall überschüttet, an dem auch Seine Majestät der König lebhaft theil nahm; sie erhielt Lorbeerkränze, viele Bouquets und wurde viermal hervorgehoben.

Sobald folgte der zweite und dritte Akt von Hallströms Oper „Der Berggeist“, der da endet, wo die Nacht der Liebe ihre Kraft äußert und jede Schranke bricht.

Die Ausstattung wie die Ausführung war brillant; am Schlusse der Vorstellung erhob sich das Publikum und brachte ein oft wiederholtes Hoch aus, wofür die Kronprinzessin sich voll Grazie und Hoheit nach allen Seiten neigend dankte. Nach dem Theater wurden der König, der Kronprinz und die Kronprinzessin von großen Volksmassen wiederum stürmisch begrüßt, ebenso auf den Straßen bis zum Schlosse.

Das war der würdige Schluß aller öffentlichen Feste, die überhaupt heute Abend mit einem Souper des diplomatischen Corps ihre Endschafft erreichen.

Morgen reisen der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Schloß Tullgarn. Der König begibt sich übermorgen nach Norwegen.

Badische Chronik.

Ergebnis der Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer. XX. Wahlbezirk. Bezirksamt Ettenheim und Theile des früheren Bezirksamts Kenzingen (die Wahl fand am 5. Oktober statt): Landgerichts-Rath Kern in Freiburg mit 86 von 133 Stimmen.

Karlsruhe, 5. Okt. Unserer in Beilage I zu Nr. 236 enthaltenen Beschreibung der Geschenke und Ehrengaben zur silbernen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten und der Hochzeits-Geschenke der Frau Kronprinzessin Victoria haben wir ergänzend nachzutragen:

Das an erster Stelle genannte Allerhöchste Geschenk, Bronzestatue der Elia, ist ein Geschenk Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und der Kaiserin Augusta an Seine königliche Hoheit den Großherzog.

Unter den Vereinen, welche Glückwunschs-Adressen übergeben, ist der Landwirtschaftliche Verein im Großherzogthum Baden nachzutragen.

Der von den höheren Töchterschulen gegebene Tischteppich, dessen Montirung in der Arbeitsschule des Frauenvereins für Kunsthanderei erfolgte, wurde von den Schülerinnen dieser Anstalten geschenkt.

Der unter den Geschenken für die Frau Kronprinzessin aufgeführte Fächer (nach dem Entwurfe von Professor Obb, mit Wappen und mit Ansicht des Großh. Residenzschlosses) wurde von den Damen und Herren des Großh. Hofstaates überreicht.

Aus Baden, 4. Okt. Die pro 4. Quartal 1881 bewilligten extraordinären Verpflegungszuschüsse (sog. Menagezulagen) einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücks-Portion, betragen für die Garnisonen des 14. Armecorps pro Mann und Tag in Pfennigen: Bruchsal 17, Donaueschingen 18, Durlach 16, Ettlingen 16, Freiburg 16, Gerlachsheim 12, Hechingen 15, Heilberg 17, Burg Hohenzollern 17, Karlsruhe 18, Rehl 15, Ronkast 17, Vörsach 15, Mannheim 19, Offenburg 15, Rastatt 19, Schwesingen 15, Sigmaringen 15, Stodach 17 Pf. Der Ver-

pflegungszuschuß steht in Straßburg, Frankfurt a. M. und Berlin zu 15 Pf. für diese Zeit.

Vom Kaiserstuhl. Die Weinlese hat in einigen Gemarkungen des Kaiserstuhls begonnen. Der bis jetzt gelestete Most zieht auf der Dechle'schen Waage 55 bis 78 Grade. Die Aussagen über die Quantität sind sehr verschieden, einige Winger behaupten einen vollen Herbst gleich im Jahre 1875 zu bekommen, andere geben an, nur halb so viel zu erzielen. Die Dm gleich 150 Liter Most wurden bis jetzt 30 bis 40 M. und die 100 Fd. Trauben je nach Qualität und Reife a 6 bis 11 M. verkauft. Die seit einigen Tagen eingetretene bessere Witterung befördert das Reifen der Trauben sehr und haben diejenigen Reblente, welche bis jetzt nur die faulenden Trauben herbsteten und die gesunden noch länger am Rebstock hängen lassen, gut gethan. Es wird sich diese Mühe durch die hierbei zu erzielende bessere Qualität Wein reichlich lohnen und werden solche Reblente, wenn die Witterung so günstig bleibt, ihre Trauben noch 14 Tage hängen lassen können. Es ist zu bedauern, daß diese Methode so besten nicht allgemein und in allen Ortshäusern des Kaiserstuhls eingeführt wird, denn nicht nur die volle Garantie für echten Naturwein, sondern hauptsächlich eine gute Qualität Naturwein wird den Weinkäufer anziehen.

In Dürreheim wurde Rathschreiber Schrent zum Bürgermeister gewählt.

Vermischte Nachrichten.

(Post-Dampfschiff-Verbindungen mit Dänemark und Schweden.) Die regelmäßigen Fahrten auf den Post-Dampfschiff-Linien Stralsund-Malmö und Roskoff-Nyköbing werden mit Ende September für das laufende Jahr geschlossen. Gleichzeitig wird die Benutzung der Fahrten auf der Linie Lübeck-Kopenhagen-Malmö zur Postbeförderung bis auf Weiteres eingestellt. Die Post-Dampfschiff-Verbindungen auf den Linien Kiel-Korsör und Stettin-Kopenhagen bleiben unverändert; ihre Kurszeiten sind, wie bisher, folgende:

1) Linie Kiel-Korsör. Die Fahrten finden in beiden Richtungen zweimal täglich statt. a. Tagesverbindung (deutsche Schiffe). Aus Kiel: um 11 Uhr 45 Min. Vormittags, nach Ankunft des Schnellzuges der Altona-Kieler Eisenbahn, aus Hamburg 8 Uhr 40 Min. früh, mit unmittelbarem Anschluß aus Berlin, Leipzig, Hannover, Frankfurt a. M., Bremen, Köln etc., in Kiel 11 Uhr 30 Min. Vormittags. In Korsör: um 6 Uhr 45 Min. Abends, zum Anschluß an den Eisenbahn-Zug nach Kopenhagen, aus Korsör 7 Uhr 30 Min. Abends, in Kopenhagen 10 Uhr 30 Min. Abends. Aus Korsör: um 9 Uhr 45 Min. Vormittags, nach Ankunft des Frühzuges von Kopenhagen, aus Kopenhagen 7 Uhr früh, in Korsör 9 Uhr 30 Min. Vormittags. In Kiel: um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags, zum Anschluß an den um 5 Uhr 25 Min. Nachmittags abgehenden Zug nach Hamburg. Ankunft daselbst 9 Uhr Abends, zum Anschluß nach Berlin, Leipzig, Hannover, Frankfurt a. M., Bremen, Köln etc.; b. Nachtverbindung (dänische Schiffe). Aus Kiel: um 12 Uhr 40 Min. Nachts, nach Ankunft des Schnellzuges der Altona-Kieler Eisenbahn, aus Hamburg 9 Uhr 40 Min. Abends, in Kiel 12 Uhr 15 Min. Nachts. In Korsör: um 7 Uhr 40 Min. früh, zum Anschluß an den um 8 Uhr früh abgehenden Zug nach Kopenhagen. Ankunft daselbst 10 Uhr 30 Min. Vormittags. Aus Korsör: um 10 Uhr Abends, nach Ankunft des Abendzuges von Kopenhagen, aus Kopenhagen 7 Uhr 20 Min. Abends, in Korsör 9 Uhr

50 Min. Abends. In Kiel: am nächsten Morgen gegen 5 Uhr, zum Anschluß an den ersten Zug nach Hamburg, aus Kiel 6 Uhr 20 Min. früh, in Hamburg 9 Uhr 40 Min. Vormittags.

2) Linie Stettin-Kopenhagen. Die Fahrten finden einmal wöchentlich statt. Aus Stettin: Samstag um 1 Uhr Nachmittags nach Ankunft des Courierzuges von Berlin, aus Berlin 8 Uhr 35 Min. früh, in Stettin 11 Uhr 4 Min. Vormittags. In Kopenhagen: Sonntag um 5 Uhr früh. Aus Kopenhagen: Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags. In Stettin: Donnerstag um 9 Uhr Vormittags, zum Anschluß an den Mittagzug nach Berlin, aus Stettin 12 Uhr Mittags, in Berlin 3 Uhr 51 Minuten Nachmittags.

Breslau, 5. Okt. (Tel.) Die „Bresl. Btg.“ meldet: In Schweidnitz fand heute früh um 7 1/2 Uhr eine bedeutende Gasexplosion in der städtischen Sparkasse statt; deren Gemölde wurde zerstört, das Theater beschädigt, die Fenster Scheiben der gegenüberliegenden Häuser alle zertrümmert; der Kastellan wurde schwer verletzt.

(Ueber die hohen Preise der zum täglichen Unterhalt notwendigen Lebensmittel) wird von unseren Hausfrauen gar häufig geklagt und so manche unserer besseren Hälfen mag, wenn sie sich die Marktpreise früherer Zeiten vergegenwärtigt, wohl bedauern, daß ihre wirtschaftliche Thätigkeit nicht in die gute alte Zeit gefallen ist. Im Jahre 1280 kostete in der Provinz Sachsen ein Huhn und eine Mandel Eier 2 Pf., eine Mandel Heringe 1 Pf. Um's Jahr 1475 wurde den Fleischaemern von der Obrigkeit folgende Taxe gemacht: Ein Pfund Schafffleisch, Ochsen- und geringes Fleisch, Bod- und Stierfleisch 2 Pf., ein Pfund Kalbfleisch, Kalbfleisch zu Braten oder Lammfleisch 3 Pf., ein Pfund Schöpfenfleisch, gemästet Rindfleisch oder Schweinefleisch 4 Pf. Gegen das Ende des dreißigjährigen Krieges, ungefähr 1644-46, waren die Lebensmittelpreise so niedrige wie zu Ende des dreizehnten und am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts, doch gingen dieselben im Laufe des vorigen Jahrhunderts verhältnißmäßig bedeutend in die Höhe. Im Jahre 1834 zahlte man für ein Pfund Butter 5 Sgr., für eine Mandel Käse 3 1/2-4 Sgr., für eine Mandel Eier 5 Sgr., für eine alte Henne 5 Sgr., für ein Paar junge Hühner 6 Sgr. 3 Pf., für ein Paar Tauben 3 1/2 Sgr., für eine Gans 18 1/2 Sgr., für je ein Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 4 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 2 Pf., Schöpfenfleisch 2 Sgr. 4 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf. Wie so manchen „heimlichen Groschen“ könnten da unsere Hausfrauen von ihrem Wirtschaftsgelde heut zu Tage „auf die hohe Kante legen“, um dem Männen zum Geburtstag oder zum Weihnachtsfeste eine „heimliche Ueberraschung“ zu bereiten — wenn die Verhältnisse eben nicht andere geworden wären.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 6. Okt. 104. Abonnementsvorstellung. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 7. Okt. 103. Abonnementsvorstellung. Die Idealisten. Schauspiel in 4 Akten, von G. zu Putlitz. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 8. Okt. 13. Vorstellung außer Abonnement. Siegen oder brechen. Lustspiel in 4 Akten, von Ernst Wichert. Anfang 7 1/2 Uhr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in Grad C, Feuchte in %, Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Oct 4, 5, 6.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Datum, Wasserstand in m. Row for Oct 5.

Karlsruher telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Staatspapiere, Bankaktien, and Wechsel.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Table with 7 columns: A. Beob. (Aberdeen, Berlin, etc.), B. Beob. (Bremen, etc.), C. Beob. (Copenhagen, etc.), D. Beob. (Danzig, etc.), E. Beob. (Erfurt, etc.), F. Beob. (Frankfurt, etc.), G. Beob. (Göteborg, etc.).

Uebersicht der Witterung. Ein Maximum des Luftdrucks mit einer Intensität von über 780 mm liegt über dem nördlichen Ostsee-Gebiete in Wechselwirkung mit dem niedrigen Luftdruck im Süden, an der südlichen Ostsee stellenweise stürmische, im Binnenlande meist nur schwache östliche Winde verursachend. Ueber Central-Europa ist das Wetter andauernd kühl, vorwiegend trübe und in dem Striche Helgoland-Wien regnerisch. In Nord- und Mitteldeutschland fanden gestern vielfach Schneefälle, an der Küste auch stellenweise Graupelfälle statt.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Chaufgebote. 30. Sept. Jakob Grampp von Diersheim, Schuhmacher hier, mit Pauline Verdon von Bühl. — Maximilian Seeger von Blankenloch, Bäcker hier, mit Elisabeth Erdlen von Nördlingen. — Ferd. Traub von Gaggenau, Bahnhofsarbeiter hier, mit Anna Gerber von Moosbrunn. — 1. Okt. Emil Kaul, Küfermeister hier, mit Julie Schmidt von hier. — 3. Okt. Karl Krieg von Weisenbach, Metzger hier, mit Susanna Kirchherr, Wittwe, geb. Burkhardt von Münsingen. — Ludwig Mayfad von Steinbach, Bierbrauer; Wessler hier, mit Karoline Schlotterbeck von Flein. Todesfälle. 4. Okt. Febr. Kalame, Chem., großh. Zählmeister, 72 J. — Käthen, 2 J., W.: Bootwärter Hand. — Wilhelm, 3 W. 20 J., W.: Schloffer Werdh. — Friederike Schleich, led. Zimmermädchen, 24 J. — 5. Okt. Dorothea Stoffleth, Wwe. v. Schneidermstr. Stoffleth, 78 J. Offenburg, 4. Okt. Luise Hierholzer, geb. Volk.

Todesanzeige.
 S. 67. Karlsruhe.
 Gestern Abend halb neun Uhr verschied unerwartet unser theurer unvergesslicher Vater und Vater
Friedrich Kalame,
 Bahlmeister
 bei der Amortisationskasse, in seinem 73. Lebensjahre. Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten hiervon Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Karlsruhe, 5. Oktober 1881.
 Frau B. Kalame,
 Sohn Karl Kalame,
 Oberförster.
 Die Beerdigung findet Donnerstags den 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Herrenstraße Nr. 20, aus statt.
 NB. Sollte bei der Ansagung Jemand übergangen worden sein, bitten die Obigen dieses als Anzeige anzunehmen.

Todesanzeige.
 S. 60. Merchingen.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn Bezirksförster
Heinrich Müller
 in Merchingen, Ritter des Jähriger-Löwen-Ordens, heute Abend 9 Uhr im Alter von 85 Jahren, in ein besseres Dasein abzurufen. Um stille Theilnahme bitten,
 Merchingen, 3. Oktober 1881,
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Donnerstags den 6. Oktober, Morgens 9 Uhr, statt.

S. 37. 2. In unserem Verlag erschien:
Plitt, Dr.,
 Pfarrer in Dossenheim:
zur Katechismenfrage.
 Karlsruhe,
 G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Commis-Gesuch.
 S. 33. 2. In ein Manufakturwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein routinierter Detail-Reisender gesucht. Offerte unter U. I. befördert die Expedition dieses Blattes.

Agentengefuch!
 S. 74. 1. Zum Verkauf von Antehensloosen gegen Theilzahlungen werden Agenten gegen hohe Provision u. ev. Firmum gesucht und erhalten diejenigen Personen den Vorzug, welche mit der Branche vertraut und bereits mit Erfolg thätig waren. Adr. sub S. 1505. bef. G. L. Daube & Co., Berlin W.

Anerbieten.
 S. 66. Eine junge Dame aus guter Familie erbietet sich 1-2 Stunden täglich älteren oder jüngeren Damen vorzulesen. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachungen.
 S. 72. 1. Civ. Nr. 2033/34. Karlsruhe. Der Termin in Sachen der Firma Herm. Ebb Stern u. Cie. in Mannheim gegen Kaufmann Adolf Weber, früher dahier, jetzt unbekannt wo, ist auf
Montag den 31. Oktober l. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 verlegt.
 Karlsruhe, den 28. September 1881.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

S. 64. Nr. 7703. Oberkirch. J. E. Landwirth August Walz von Jusenhofen gegen Unbekannte, Aufgebot betr., hat das Großh. Amtsgericht Oberkirch heute zu Recht erkannt: Das von der Sparkasse Oberkirch dem August Walz von Jusenhofen ausgestellte Sparbüchlein Nr. 1130 über ein auf 1. Januar 1881 sich zu 224 M. 6 Pf. berechnendes Einlageguthaben wird hiermit für kraftlos erklärt. Oberkirch, den 4. Oktober 1881. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Schneider.
 Entmündigung.
 S. 45. Nr. 6528. Freiburg. Mit Beschluss Großh. Amtsgerichts Freiburg (Richter) vom 10. d. Mts., Nr. 2054, ist die ledige Hedwig Kramer von St. Peter wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt, was gemäß § 68 b G. D. bekannt gemacht wird.
 Freiburg, den 22. September 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht,
 Abtheil. für freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Basmer.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
 vormals
 Mannheimer Maschinenfabrik
 Schenk, Mohr & Elsäffer
 in Mannheim
 empfiehlt
Waggon- & Fuhrwerks-Waagen,
 Centesimal- und Laufgewichts-Konstruktion, mit eisernem und Steinfundament.
Henzel's Patent-Waggon-Waage ohne Geleisunterbrechung.
 S. 62. Laufgewichtswaagen mit Chameroy-Apparat. (H. 62605)
 Laufgewichtswaagen in Eisen u. Holz, Gewichte nicht erforderlich, seit 1. Januar 1881 aichfähig.
Decimal- & Centesimal-Waagen
 in Eisen und Holz.
 Grubenwaagen.
 Balkenwaagen. Prospekte gratis u. franco.



S. 61. Nr. 5279. Heidelberg.
Die Spätjahrsmesse in Heidelberg
 beginnt Montag den 17. d. M. und dauert neun Tage.
 Heidelberg, den 3. Oktober 1881.
 Der Stadtrat.
 Sagelsdorff. Webel.

S. 700. 14. In unserem Verlag erschien soeben:
Zur Erinnerung an die Vermählung
 Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen
Oscar Gustav Adolf
 von Schweden und Norwegen
 und
 Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin
Marie Victoria von Baden.
 Mit 6 Bildertafeln. Preis 1 Mark.
 Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Lotterie der Kunst- u. Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe.
 S. 900. 2. Ziehung am 1. Dezember in Karlsruhe.
 1000 Gewinne im Werthe von 70,000 Mk. Ein Loos 1 Mk.
 Ein Hauptgewinn von Mk. 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000 u.
 Loose sind bei allen Looseverkäufern zu haben.
 Moritz Strauß junior in Karlsruhe,
 alleiniger General-Debitaire.

S. 65. Auf meine Erklärung erkannte Herr Oberforstarrat Strathaus die gegebene Thatsache stillschweigend als wahr an und verfuhr jetzt zu seiner Rechtfertigung nur das von mir angegebene Motiv seines Austritts als unwahr zu bezeichnen und ein solches mit angeblichen Beweismitteln zu belegen. Ich bleibe indessen bei meiner Erklärung vom 2. Oktober stehen.
 Moritz, Direktor
 der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt.

Erbeinweisungen.
 S. 25. Nr. 9076. Staufen. Karl Pfeffeler Witwe, Franziska, geb. Brodbeck von Staufen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.
 Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.
 Staufen, den 27. September 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Dufner.

S. 20. Nr. 7116. Ettlingen. Die Witwe des Holzschuhmachers Felix Deck von Mörich, Antonia, geborne Bitterwolf, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.
 Ettlingen, den 29. September 1881.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Matt.

Erbsverordnungen.
 S. 21. Stockach. Zum Nachlasse ihres Großvaters Peter Maier, Lehrers von Steißlingen, sind Maria, Anese und Anna Maier, unbekannt wo abwesend, mitberufen. Sie werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zu den Theilungsverhandlungen und der Erbschaft um so eher anher zu melden, als sie sonst als zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben befindlich angesehen würden.
 Stockach, den 25. September 1881.
 Der Großh. bad. Notar:
 R. Basler.

Zwangversteigerung.
 S. 28. Säckingen.
Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher Verfügung wird dem Anton Frei von hier am Dienstag dem 11. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Knopf dahier öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn mindestdens der Aufschlag geboten wird:
 Die Hälfte eines dreistöckigen Wohnhauses in der Spitalgasse hier Nr. 1, tax. zu 2500 M.
 Hieron erhalten Leopold, Simon und Anna Frei von hier, angeblich in Amerika, als Pfandgläubiger mit der Aufforderung zur Anmeldung ihrer Forderungen und Vorzugs- und Pfandrechte und mit dem Anfügen Nachricht, daß nach der Bestimmung in § 79 des bad. Einführungs-Gesetzes zu den Reichs-Justizgesetzen die auf Grund der Verweisung geschehende Zahlung des Steigerungspreises die Befreiung des versteigerten Gutes von der Unterpfandslast bewirkt.
 Gleichzeitig werden dieselben weiter aufgefordert, einen im Gerichtsbezirke wohnenden Bevollmächtigten aufzustellen und zu bezeichnen, ansonst alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, als wenn sie an sie selbst geschehen wären, nur an der Gerichtsstelle hier angeschlagen werden.
 Säckingen, den 1. Oktober 1881.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Schupp.

Strafrechtspflege.
 Bekanntmachung.
 S. 57. Sekt. III. J.-Nr. 1954/528. Freiburg. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 21. September, bestätigt am 3. Oktober 1881, sind:
 1. der Musketier Johann Kiefferer von Colmar i. E.,
 2. der Musketier Remigius Veith von Friesenheim, Amt Lahr,
 3. der Musketier Gregor Benz von Wöschbach, Amt Durlach,
 4. der Musketier Christian Barr von Gärtringen, Oberamt Herrenberg,
 5. der Musketier Friedrich Rantl von Jungingen, Oberamt Ulm,
 6. der Musketier Jakob Schadt von Willstiedt, Amt Korb,
 ad 1-6 vom 4. Badischen Infanterie-Regiment „Prinz Wilhelm“ Nr. 112;
 7. der Trompeter Gustav Sagawe von Stargard in Pommern,
 8. der Dragoner August Rademacher von Drachenbrunn, Kreis Breslau,
 9. der Dragoner Kavaler Keller von Schweiler i. E.,
 10. der Dragoner Emil Benz von Martenheim, Kreis Molsheim i. E.,
 11. der Dragoner Albert Frey von Mülhausen i. E.,
 ad 7-11 vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14;
 12. der Füsiliere Johann Wittig von Ollingen, Kreis Altkirch i. E.,
 13. der Musketier Nikolaus Seffer von Schweighausen, Kreis Thann i. E.,
 14. der Füsiliere Josef Gueth von Mülhausen i. E.,
 ad 12-14 vom 4. Westphäl. Infanterie-Regiment Nr. 17;
 15. der Dispositions-Vollwacht-Musketier Friedrich Hümus von Rheinischhofheim, Amt Korb, vom 11. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112,
 in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und Rantl in eine Geldstrafe von 600 Mark, Seffer in eine solche von 200 Mark, alle Uebrigen aber in eine solche von 150 Mark verurtheilt worden.
 Freiburg, den 4. Oktober 1881.
 Königlich-Preuss. 29. Division.

Bekanntmachung.
 S. 847. 2. Baden.
 Mit Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemartung Schenern wird nach erfolgter Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaus am Montag dem 10. f. Mts., Morgens 9 Uhr, im dortigen Rathhause begonnen. Gemäß Art. 6 der Allerh. Landesb. Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. 21, werden alle Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grundbesitzbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in der Tagfahrt dem Unterzeichneten dieselben unter Auführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.
 Baden, den 25. September 1881.
 J. Baumann, Bezirksgeometer.

Dammbauarbeiten.
 S. 5. 2. Nr. 1425. Mannheim.
 Die Erd- und Planarbeiten zur Verstärkung des Rheindamms oberhalb Mannheim auf Gemartung Mannheim mit Nebenarbeiten, im Aufschlage von 18390 M. 83 Pf., werden Montag den 10. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer in öffentlicher Submission vergeben und sind Angebote schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zu gedachtem Zeitpunkt bei uns einzureichen.
 Ueberschlag und Bedingungen liegen inzwischen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht bereit und wird weitere Auskunft dabeifertig ertheilt.
 Mannheim, den 2. Oktober 1881.
 Großh. Rheinbau-Inspektion.

Versteigerung.
 S. 686. 5. Viehrich.
 Aus den Herzoglich Nassauischen Ställen zu Viehrich kommen am 15. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, nachstehende Wagenpferde paarweise zur Versteigerung:
 1. Ein dunkelbrauner Wallach | 1,69 m hoch, 8 und 9 Jahre alt, englischer Abstammung;
 2. Ein lichtbrauner Wallach | 1,63 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, Furlaner;
 3. Ein lichtbrauner Wallach | 1,68 m hoch, 6 Jahre alt, ungarischer Abstammung;
 4. Ein einzelner Scheide (Wallach), 1,68 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, ungar. Abstammung.
 Obgenannte Pferde sind starkmüchtig, zuverlässig im Gesdhir und schnell. Nähere Auskunft ertheilt Hof-Thierarzt Weiher dabeifertig.
 Die Pferde können vom 1. Oktober an täglich besichtigt werden.
 Viehrich, den 16. September 1881.
 Herzoglich Nassauische Reichsall-Verwaltung.

S. 71. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Der Anfang der Assistentenprüfung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst im Spätjahr d. J. ist auf Montag den 14. November d. J. festgesetzt.
 Dazu werden alle diejenigen Gehilfen dieser Verwaltung zugelassen, welche den Bedingungen des § 18 der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Mai d. J. (S. Bl. Nr. 26) entsprechen.
 Die Anmeldungen zur Prüfung sind längstens bis 1. November d. J. ander einzureichen.
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1881.
 General-Direktion.

S. 68. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum 9. Südwestdeutschen Tarifheft ist ein Vertheilungsblatt ausgegeben und durch die Filial-Expeditionen zu beziehen.
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1881.
 General-Direktion.

S. 69. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vom 1. Oktober l. J. ab werden „eiserne Brändentheile“ im Exportverkehr aus Deutschland nach den belgischen Stationen, welche von badischen Stationen nach dem direkten belgisch-südwestdeutschen Tarif zur Abfertigung kommen, zum Spezialtarif II taxirt.
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1881.
 General-Direktion.

S. 70. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für den Transport von roher Baumwolle ab Aarau über Grenze nach südbadischen Stationen tritt mit fortiger Gültigkeit ein neuer Ausnahmetarif in Kraft.
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1881.
 General-Direktion.

2. Liegenschafts-Versteigerung.
 S. 54. Neckargemünd.
 In Folge richterlicher Verfügung wird am Donnerstag dem 13. Oktbr. 1881, Vormittags 12 Uhr, im Rathhause zu Baumenthal aus der Konsumkasse des Gastwirths Martin Schnellbach von da das in dieser Angelegenheit vom 27. August 1881 und in Nr. 220 d. Karlsruhe'cher Zeitung beschriebene Liegenschaftsgebäude nochmals öffentlich versteigert, wobei dann der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwertpreis auch nicht geboten wird.
 Neckargemünd, 29. Septbr. 1881.
 Großh. Notar
 Gönninger.

Fabrikat-Versteigerung.
 S. 42. Karlsruhe.
 Im Vollstreckungswege versteigere ich am Samstag dem 8. d. Mts., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Gasthaus zum Kreuz dahier, Jägeringerstraße Nr. 67, gegen sofortige Baarzahlung:
 209 Stück verschiedene Kleiderstoffe, 70 " Bettzeug, 26 " scottische u. halbwoollene Lamas, 30 " baumwollene Biber, 10 Dutzend Tschentücher, 10 Stück Blousenszeug, 10 " Solenzeug, 20 " Unterrodzeug, 5 " Cademer, 20 " Futterzeug.
 Karlsruhe, den 4. Oktober 1881.
 Hügle, Gerichtsvollzieher.
 (Mit zwei Beilagen.)